



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

Jagdrevier: SCHÖNAU

2	7	5	2	1	1
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:	2	3	7
-------------------------	---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:			
---------------------------------	--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):	3	8	2	Waldanteil (in %):	4	7
-------------------------------	---	---	---	--------------------	---	---

Landkreis: Passau

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Das Jagdrevier Schönau weist 3 größere Waldkomplexe auf. Im Osten und Süden der Bereich um Schlehreut und Raumberg, im Norden der sog. Stiftberg und im Westen zum Rannabach hin, der Bereich um Rablhäuser. Vorkommende Hauptbaumarten sind Fichte, Tanne und Buche. Am Raumberg dominiert sehr stark die Buche. Andere Baumarten spielen waldbaulich nur eine untergeordnete Rolle und kommen meist nur auf Sonderstandorten (z.B. am Bachlauf) vor. Die Waldflächen im Jagdrevier sind meist Privatwald, aber auch Waldflächen des Freistaates Bayern sind im Revier zu finden. Die Privatwaldflächen werden meist zurückhaltend bewirtschaftet und nur kleinflächig verjüngt, während im Staatswald großflächiger gewirtschaftet wird. Größere Kahlfächen durch Sturmwurf oder Borkenkäfer sind nicht vorhanden. Die Waldverjüngung findet überwiegend über Naturverjüngung statt. Gepflanzte Kulturen sind nicht bekannt.

Vorkommende Schalenwildarten:

<input checked="" type="checkbox"/> Rehwild	<input type="checkbox"/> Rotwild	<input type="checkbox"/> Gamswild	<input type="checkbox"/> Schwarzwild	<input type="checkbox"/> Sonstige
---	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

<input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, folgende Baumarten samen sich <u>nicht</u> natürlich an:
--	---

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vogelbeere	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Tanne wird großteils intensiv mit Verbißschutzmittel gestrichen. Ungeschützte Flächen sind nur wenige vorhanden. Ob sich die Tanne auch ohne Schutz problemlos behaupten könnte kann ohne Vergleichsflächen nicht abschließend beurteilt werden. Fichte und Buche kommen ohne Schutzmaßnahmen hoch.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Derzeit keine größeren gepflanzten Kulturflächen im Revier bekannt. Daher keine Vergleichsmöglichkeit.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbisssituation

3.1 Wertung der Verbisssituation

Die Verbisssbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

☐ **günstig.**

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

☒ **tragbar.**

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

☐ **zu hoch.**

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

☐ **deutlich zu hoch.**

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbisssituation

Die Verbisssituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

☒ **verbessert.**

☐ **nicht verändert.**

☐ **verschlechtert.**

☐ **Ersterstellung**

3.3 Ergänzende Anmerkungen

In den zurückliegenden Jahren wurde immer wieder erhöhter Verbiss an der Hauptbaumart Tanne festgestellt. Durch erhöhten Einzelschutz (Streichen der Tanne mit Verbissschutzmittel) hat sich die Tannenverjüngung in den letzten Jahren üppig und ungehindert entwickelt. Auch ungeschützte kleinere Pflanzen weisen meist keine Verbissspuren auf. Lediglich im Bereich Rablhäuser (Krennerwald und Nachbarn) ist auf, den Jägern bereits bekannten Problemflächen, der Verbiss immer noch zu hoch. Ob bei Wegfall des großflächigen Einzelschutzes die Tanne weiterhin unverbissen aufwachsen könnte ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Insgesamt derzeit waldbaulich tragbare Verbisssituation.

Wegscheid, 10.09.2021

Ort, Datum

Passau, 14.09.2021

Ort, Datum

gez. FAR Ludwig Penz

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

gez. FD Josef Kiefl

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens